



© Marie Photoesign / stock.adobe.com

Die BASS von A bis Z

Erläuterungen und Handlungsempfehlungen für die Schulpraxis in NRW

Philippe Büttner, René Jungbluth, Julia Illing

**BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
– ZUKUNFT GESTALTEN?!**



RITTERBACH
VERLAG

06/2020

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG – ZUKUNFT GESTALTEN?!

Inhaltsübersicht

1 FÄLLE AUS DEM SCHULALLTAG

- 1.1 Warum brennt überall das Licht?
- 1.2 Nicht alles, was gesund aussieht, ist auch gesund
- 1.3 Leben möglichst ohne Abfall – Reduce, Reuse, Recycle

2 NACHHALTIGE ENTWICKLUNG – BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

- 2.1 Ein kurzer Blick zurück – nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung als Prozess
- 2.2 BNE in NRW: integraler Bestandteil einer umfassenden schulischen Bildung

3 DIE SCHULEN GEHEN VORAN – VORREITERSCHULEN IN NRW

- 3.1 Landesprogramm „Schule der Zukunft“
- 3.2 Fairtrade-Schools – fairer Handel in der Schule
- 3.3 Nationalpark-Schulen Eifel
- 3.4 Das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen als Akteur der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen
- 3.5 Verbraucherschulen

4 BNE IN DER UNTERRICHTSENTWICKLUNG

- 4.1 BNE im fachlichen Lernen
- 4.2 BNE im Fächer verbindenden Lernen

5 BNE IN DER SCHULENTWICKLUNG

- 5.1 Bestandsaufnahme: Welches Wissen hat die Schulgemeinschaft über BNE?
- 5.2 Viele Möglichkeiten bieten sich im Schulalltag an
- 5.3 Außerschulische Lernpartner einbinden

6 FÄLLE UND LÖSUNGEN

Die Autorin und die Autoren:

Philippe Büttner, Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen;
René Jungbluth, Pädagogische Leitung Landesprogramm „Schule der Zukunft“;
Julia Illing, Arbeitskreis Nachhaltigkeit, Marie-Curie-Gymnasium; alle: Düsseldorf

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG – ZUKUNFT GESTALTEN?!

Unter nachhaltiger Entwicklung wird eine Entwicklung verstanden, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen“¹. So formulierte es die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung bereits 1987 im sogenannten Brundtland-Bericht.

Bei nachhaltiger Entwicklung geht es also um einen Prozess, gemeinsam Zukunft zu gestalten.

Die Belege für eine nicht nachhaltige Entwicklung sind zahllos: Verlust an Biodiversität, Gefahr des Umkippens des Weltklimas, Meeresverschmutzung mit Mikropartikeln aus Kunststoff sowie Kriege um endliche Ressourcen.

Wir sind als Konsumentinnen und Konsumenten mitverantwortlich für den hohen Ressourcenverbrauch. Alles das spricht dafür, unsere Lebens- und Wirtschaftsweisen in Zukunft anders zu gestalten.

Worum geht es bei Bildung für nachhaltige Entwicklung, kurz: BNE? Im Kern darum, junge – und auch ältere – Menschen zu befähigen, die Zukunft zu gestalten. Dabei sollen Wissen vermittelt und Kompetenzen angebahnt werden, um in einer komplexen globalen Welt zukunftsfähige Lösungen zu finden.

Das Themenheft zeigt Wege von BNE-Vorreiterschulen auf und gibt Anregungen für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.

¹ Hauff, V. (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Greven: Eggenkamp, S. XV



1 FÄLLE AUS DEM SCHULALLTAG

BASS

-Fundstellen

1.1 Warum brennt überall das Licht?

Einige Schülerinnen und Schüler einer sechsten Klasse beobachten in ihrer großen Pause vom Schulhof aus, dass in vielen Klassenräumen das Licht brennt, obwohl alle auf dem Schulhof sind. Sie empfinden dies als Energieverschwendung und beschließen, genauer hinzusehen. Bei einem Rundgang zeigen sich zusätzliche unnötige Energieverluste. Ihr Klassenraum ist morgens überhitzt und an vielen Stellen im Gebäude stehen Oberlichter offen, obwohl die Heizung läuft. Das möchten sie ändern und sprechen ihren Klassenlehrer und ihre Physiklehrerin an.

1.2 Nicht alles, was gesund aussieht, ist auch gesund

In der Fünf-Minuten-Pause diskutieren Paula und Tom über ihr mitgebrachtes Frühstück. Paulas Fruchtsaftgetränk wirft Fragen auf: Tom behauptet, dass dieses sehr ungesund sei, da es kaum Fruchtanteil, aber einen ho-

- ✓ Schulgesetz NRW: BASS 1-1
- ✓ Ausbildungs- und Prüfungsordnungen: BASS Kapitel 13
- ✓ Kernlehrpläne: BASS Kapitel 15

Sowie:

- ✓ Leitlinie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“: www.schulministerium.nrw.de
- ✓ Rahmenvorgabe zur Verbraucherbildung in Schule in der Primarstufe und Sekundarstufe I: www.schulministerium.nrw.de

hen Zuckergehalt habe. Paula und die Klasse können Tom keinen Glauben schenken. Schließlich wenden sie sich an ihre Lehrerin Frau Lehmann. Sie freut sich über das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Lebensmitteln und erklärt, dass Tom recht habe. Die Klasse ist verblüfft und möchte mehr zum Thema gesundes Essen und Trinken erfahren. Dem kommt Frau Lehmann natürlich gerne nach.

1.3 Abfall – Reduce, Reuse, Recycle

Am Nelly-Sachs-Gymnasium fällt in letzter Zeit vermehrt eine schlechte Abfallentsorgung auf. Oftmals befinden sich Abfälle nicht in den für die Sorte vorgesehenen Tonnen oder es werden kaum beschriebene Papiere offensichtlich achtlos weggeschmissen, von denen ein Großteil wiederverwendet werden könnte. Außerdem scheint insgesamt mehr Verpackungsmüll anzufallen. Die Schulgemeinschaft erkennt dringenden Handlungsbedarf.



2 NACHHALTIGE ENTWICKLUNG – BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

2.1 Ein kurzer Blick zurück – nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung als Prozess

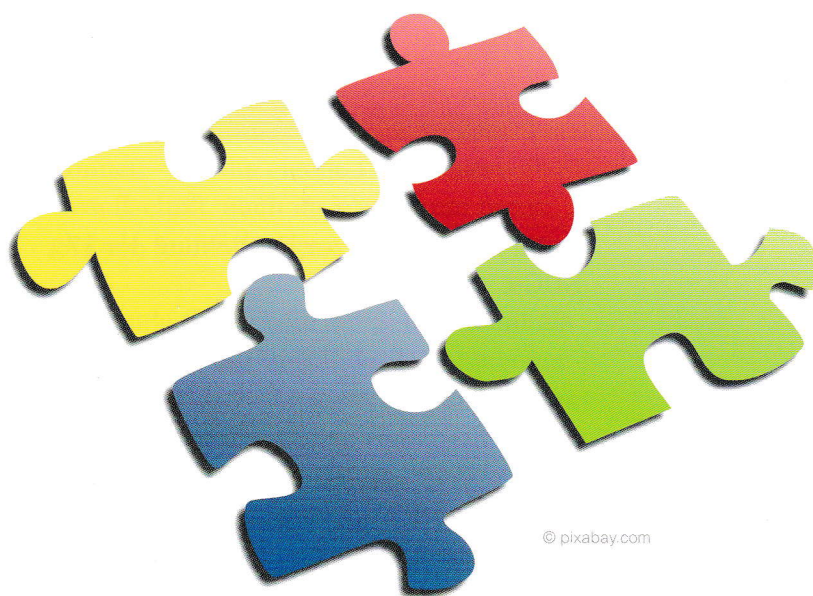
2015 beschlossen die Vereinten Nationen als einen weiteren Schritt auf dem Weg in eine nachhaltige (Welt-)Gesellschaft die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.¹ Mit ihren 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) stellt diese Agenda ein ehrgeiziges globales Zielsystem für die nachhaltige Entwicklung unserer Welt dar.

Die Agenda 2030 ist der bemerkenswerte Kompromiss, den die 193 Mitglieder der Vereinten Nationen aushandeln konnten und nicht weniger als ein globaler Referenzrahmen für die Gestaltung einer umweltfreundlichen, sozial gerechten, ökonomisch erfolgreichen und kulturell vielfältigen Gesellschaft.

Ziel 4 der SDGs formuliert Ansprüche an Bildungsqualität, Chancengerechtigkeit und lebenslanges Lernen: Demnach soll Bildung inklusiv, gerecht und hochwertig für alle Menschen sein.

Selbst wenn in allen SDGs die zentrale Bedeutung von Bildung unterstrichen wird, markiert das Unterziel 4.7 BNE als ein eigenständiges Handlungsfeld: „Bis 2030 [ist] sicher[zustellen], dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Mitgestaltung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch

Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.“² In diesem Sinne soll BNE es allen Individuen ermöglichen, zur Erreichung der SDGs beizutragen.³



© pixabay.com

Der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung von 2017 sieht eine strukturelle Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen bis 2030 vor.

In diesem Jahr startete die UNESCO mit ihrem neuen Programm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ – kurz „ESD for 2030“. Dieses Programm fokussiert eine noch stärkere

1 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2015): Agenda 2030, http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html

2 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2017): Der Zukunftsvertrag für die Welt. Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Berlin, http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie270_zukunftsvertrag.pdf

3 Rieckmann, M. (2018): Die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung für das Erreichen der Sustainable Development Goals (SDGs). In: ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, Jg. 41, Heft 2, S. 4-10; UNESCO (2017): Education for Sustainable Development Goals. Learning Objectives. Paris, <http://unesdoc.unesco.org/images/0024/002474/247444e.pdf>



© DOC RABE Media / stock.adobe.com

Rolle von Bildung zur Erreichung der 17 SDGs.

2.2 BNE in NRW: integraler Bestandteil einer umfassenden schulischen Bildung

BNE ist in NRW an vielen Schulen seit Jahren angekommen und zwar sowohl im Unterricht als auch in Schulprogrammen und schulischen Leitbildern (teilweise mit dem Anspruch eines „Whole Institution Approach“).

Definition

Whole School Approach bezeichnet das Prinzip, bei dem BNE als ganzheitliches Konzept von Schule verstanden wird. Demzufolge erfolgt die Umsetzung der BNE-Leitlinien als Ganzes sowohl im Unterricht als auch auf anderen schulischen Ebenen und ist damit allgegenwärtig. Ziel ist es, aus Schule einen Ort zu schaffen, an dem Lernende dazu befähigt werden, die eigene Lebenswelt aktiv mitzugestalten und sich dabei an den Kriterien der Nachhaltigkeit zu orientieren.

Nordrhein-Westfalen verfolgt in der Etablierung von BNE in Schule und Unterricht

einen pragmatischen Ansatz, der BNE vor allem in das fachliche Lernen verankern möchte.

Es ist wünschenswert, wenn Schülerinnen und Schüler eine Haltung entwickeln und wertebasiert handeln. Dies kann und soll aber nicht verordnet werden. BNE-Lernprozesse versetzen Schülerinnen und Schüler vielmehr in die Lage, darüber selbstständig zu entscheiden.

Schülerinnen und Schüler sollen in ihrer Urteils- und Handlungsfähigkeit gestärkt, aber nicht indoktriniert werden. Dabei ist stets das Neutralitätsgebot des Schulgesetzes NRW zu beachten.

Die gültigen Kernlehrpläne in NRW bilden die Etablierung von BNE in großen Teilen ab. So findet zum Beispiel mit dem Thema Klimaschutz eine vertiefte unterrichtliche Auseinandersetzung vor allem in den Unterrichtsfächern Erdkunde, Physik und Chemie statt. Insgesamt werden die unterschiedlichen Dimensionen, die der Klimaschutz betrifft (Ökologie, Ökonomie, Soziales, Politik und Kultur) in den Lehrplänen des Landes breit abgebildet.

Der Fachunterricht bietet schon jetzt vielfältige Möglichkeiten für Lernprozesse im Sinne von BNE. Daher ist es naheliegend, BNE in den bestehenden Unterrichtsfächern zu stärken. Dabei sollte auch fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen verstärkt Berücksichtigung finden.

Die 2019 erschienene Leitlinie BNE bietet eine Orientierung, wie BNE in Schule und Unterricht gestaltet werden kann. Sie zielt darauf ab, BNE an allen Schulen systematisch in den fachbezogenen Unterricht, in das fächerübergreifende Lernen, in Projekte sowie allgemein in den Schulalltag einzubinden. Dabei soll BNE nicht als Additum, sondern als ein integraler Bestandteil einer umfassenden schulischen Bildung verstanden werden.

Tipp

Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung, Hrsg. Ministerium für Schule und Bildung NRW, 2019.



Download: https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/BNE/Kontext/Leitlinie_BNE.pdf

In der Leitlinie wird erläutert, wie BNE vor allem zu einem fachlich fundierten und zugleich lebensweltnahen und motivierenden Unterricht beitragen kann. Dazu setzt die Leitlinie am Kern des Schulgeschehens an – dem Fachunterricht – und arbeitet Leitgedanken, Merkmale und Zielsetzungen von BNE-Lernprozessen sowie Potenziale für verschiedene BNE-affine Fächer heraus.

lebenden ebenso wie nachfolgenden Generationen ein chancengerechtes und selbstbestimmtes Leben in Frieden zu ermöglichen.

2. BNE in der Schule hat **die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die hierfür notwendigen fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben**. Sie befähigt Schülerinnen und Schüler, dass sie die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt reflektieren, verstehen und eigenverantwortliche, zukunftsfähige Entscheidungen treffen können – für die eigene Person und die Gesellschaft, auch im Wissen um deren globale Auswirkungen.

Die folgende Checkliste auf Seite 8 dient als Überblick über die Bestandteile gelungener BNE-Lernprozesse im schulischen Unterricht.

3 DIE SCHULEN GEHEN VORAN – VORREITERSCHULEN IN NRW

Seit geraumer Zeit existiert in Nordrhein-Westfalen eine bunte Landschaft von Schulprofilen,

vielfältigen Unterrichtsvorhaben und zahlreichen Projekten von BNE in Schulen.

Neben der langjährig erfolgreichen NRW-Kampagne – zukünftig Landesprogramm – „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ mit aktuell über 600 teilnehmenden Schulen und über 30 aktiven Netzwerken gehören hierzu die Hälfte der bundesweit über 500 Fairtrade-Schools, ca. 40 UNESCO-Projektschulen, rund 50 Nationalpark-Schulen Eifel und die sich etablierenden Verbraucherschulen.

Zwei Leitgedanken sind hervorzuheben:

1. BNE zielt darauf ab, dass Kinder und Jugendliche daran mitwirken können, **Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten**, d.h. dazu beitragen können, eine sozial gerechte, wirtschaftlich erfolgreiche, ökologisch verträgliche, kulturell vielfältige und demokratische gesellschaftliche Entwicklung zu befördern und heute



© Monkey Business / fotolia.com

Checkliste BNE-Lernprozesse im Unterricht	
Leitgedanken von BNE in NRW <ul style="list-style-type: none"> ✓ Zukunft gestalten im Sinne nachhaltiger Entwicklung ✓ Die dafür notwendigen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen erwerben 	
Mögliche Auswahlkriterien für Fragestellungen/Themen von BNE (Merkmal 1) <ul style="list-style-type: none"> ✓ Relevante Fragestellungen/Themen aus dem gesellschaftspolitischen und (fach-)wissenschaftlichen Diskurs ✓ Aufgreifen von neuen (fach-)wissenschaftlichen Erkenntnissen und gesellschaftlichen Entwicklungen ✓ Lokale und globale Auswirkungen ✓ An der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler orientieren 	
Merkmale von BNE-Lernprozessen <ul style="list-style-type: none"> ✓ Auswahl und Bearbeitung von exemplarischen Fragestellungen im Hinblick auf Zukunftsrelevanz ✓ Berücksichtigung mehrerer Dimensionen ✓ Multiperspektivische Betrachtung (fachliche Zugänge, unterschiedliche Räume, zeitliche Perspektiven, Interessenlagen) ✓ Förderung systemischen Denkens und der Vernetzung von Wissen ✓ Berücksichtigung von Widersprüchen, Unwägbarkeiten, Risiken sowie Zielkonflikten und persönlichen Dilemmata ✓ Eigenverantwortliche und partizipative Lernprozesse 	Ziele von BNE-Lernprozessen <ul style="list-style-type: none"> ✓ Kenntnis verschiedener Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung (ökologisch, ökonomisch, sozial, kulturell, politisch) ✓ Kenntnis der Zusammenhänge von lokalen bis globalen Perspektiven ✓ Systemische Einordnung von nachhaltigkeitsrelevanten Sachverhalten ✓ Beurteilung von Folgen und Wechselwirkungen des vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen gesellschaftlichen Handelns (z.B. Pfadabhängigkeiten) ✓ Identifikation und Analyse von Herausforderungen und Chancen in Entscheidungsprozessen und in Bezug auf Handlungsmöglichkeiten ✓ Identifikation und Beurteilung von Interessenlagen von Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft sowie der sich ggfs. daraus ergebenden Interessen- und Zielkonflikten ✓ Auseinandersetzung mit individuellen Werten sowie gesellschaftlichen Normen und Konventionen im Hinblick auf Zielsetzungen einer nachhaltigen Entwicklung ✓ Auseinandersetzung mit der Begrenztheit von Wissen und Erkenntnisprozessen ✓ Erkennen von und Auseinandersetzung mit Widersprüchen, Unwägbarkeiten, Dilemmata und Risiken ✓ Auseinandersetzung mit Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe an bzw. Mitgestaltung von Nachhaltigkeitsprozessen ✓ Reflexion der Möglichkeiten und Grenzen eigenen Handelns (in privaten, beruflichen, staatsbürgerlichen Rollen) ✓ Entwicklung von Lösungsbeiträgen für gesellschaftlich relevante Fragestellungen/Themen und Herausforderungen

Abb. 1: Checkliste BNE-Lernprozesse im Unterricht übernommen aus Leitlinie BN



© pixabay.com

Hinzu kommen weitere schulische Initiativen und Projekte, die sich für Menschenrechte, Völkerverständigung und demokratische Partizipation einsetzen.⁴

Eine Vielzahl von weiteren außerschulischen Partnern unterstützen zudem die Schulen im Rahmen ihres BNE-Engagements.

Flankiert werden diese Aktivitäten durch die im Jahr 2017 veröffentlichte Rahmenvorgabe zur Verbraucherbildung.

Tipp

Rahmenvorgabe zur Verbraucherbildung in Schule in der Primarstufe und Sekundarstufe I, Hrsg. Ministerium für Schule und Bildung NRW, 2017.



Download: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/vb/Rahmenvorgabe_Verbraucherbildung_PS_SI_2017.pdf

3.1 Landesprogramm „Schule der Zukunft“

Das Landesprogramm „Schule der Zukunft“ ist ein erfolgreiches gemeinsames Angebot der für Schulen und Umwelt zuständigen Ministerien in Nordrhein-Westfalen (<https://www.schule-der-zukunft.nrw.de/>). Schulen werden dabei unterstützt, BNE-Schulentwicklungsprozesse zu initiieren und in ihre pädagogische Arbeit zu implementieren.

„Schule der Zukunft“ orientiert sich dabei an der Zielsetzung einer BNE. Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN liefern Impulse für die einzelnen Prozesse schulischer BNE-Bildungsaktivitäten und berücksichtigen neben der regionalen auch die globale Perspektive.

Neben Informationen und Workshops zu BNE-Themen auf Veranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer oder für Schülerinnen und Schüler und einer Prozessbegleitung werden Schulen und außerschulische Partnerinnen und Partner zueinander geführt, um neue Ideen zu entwickeln und sich gegenseitig bei der praktischen Umsetzung von BNE zu helfen.

Für die BNE-Arbeit können sich einzelne Schulen bei Erfüllung verschiedener Kriterien als „Schule der Zukunft“ auszeichnen lassen. Die Auszeichnung orientiert sich ab

⁴ Kampagne Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage (964 Schulen in Nordrhein-Westfalen); Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie (21 Schulen in Nordrhein-Westfalen); Europa-Schulen (knapp über 200 Schulen in NRW); Schülergenossenschaften NRW – nachhaltig wirtschaften, solidarisch handeln (70 Schülergenossenschaften)

2020 an drei Auszeichnungsstufen, die auf eine immer intensivere schulische Auseinandersetzung mit BNE abzielt:

- ✓ Stufe 1: BNE in Unterrichtsentwicklung
- ✓ Stufe 2: BNE in Schulentwicklung
- ✓ Stufe 3: Schule auf dem Weg zu einer nachhaltigen Einrichtung.

Aus der gemeinsamen Arbeit zwischen Schulen und außerschulischen Akteuren heraus bilden sich häufig Netzwerke, die sich ebenfalls auszeichnen lassen können. Sie erhalten dann eine Auszeichnung als „Netzwerk der Zukunft“.

Seit 2003 wurden über 1.500 Schulen bereits für ihre BNE-Bildungsaktivitäten im Rahmen von „Schule der Zukunft“ ausgezeichnet, im Jahr 2020 kommen noch über 500 Schulen dazu. Dies zeigt, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in vielen Schulen bereits ein fester Bestandteil ist.

Das Landesprogramm „Schule der Zukunft“ wird von der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA NRW) koordiniert und ist dort eingebunden in der BNE-Agentur NRW. Die Natur- und Umweltschutzakademie ist eine Einrichtung des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW.

3.2 Fairtrade-Schools – fairer Handel in der Schule

Die Fairtrade-Schools-Kampagne bietet Schulen die Möglichkeit, sich für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen von Produzentinnen und Produzenten im Globalen Sü-

den einzusetzen und aktiv Verantwortung zu übernehmen (<https://www.fairtrade-schools.de/aktuelles/>).

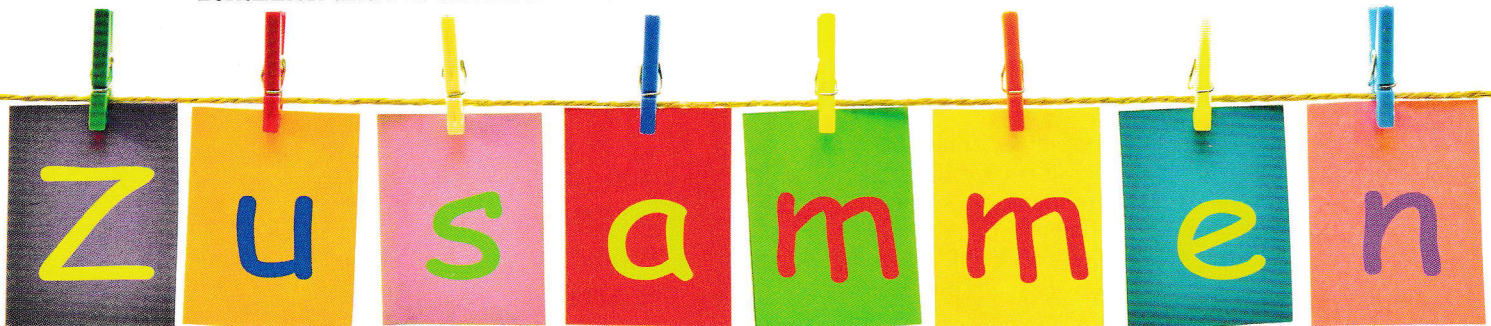
Mit dem Titel „Fairtrade-School“ können Schulen ihr Engagement nach außen tragen und zeigen, wie kreativ die Schülerinnen und Schüler sich für den fairen Handel und nachhaltigen Konsum an der Schule und im Schulumfeld einsetzen.

Die Kampagne Fairtrade-Schools erleichtert es den Schulen, BNE wie einen roten Faden in die verschiedenen Bereiche des Schulalltags einzubauen und bietet eine Handlungsoption, den Prozess der nachhaltigen Entwicklung an der eigenen Schule und darüber hinaus voranzutreiben.

Wie wird man eine Fairtrade-School?

Um den Titel Fairtrade-School zu erhalten und als diese ausgezeichnet zu werden, müssen nachweislich fünf Kriterien erfüllt sein. Dazu gehört:

- ✓ Kriterium 1: Die Gründung eines Schulteams, das die Aktionen an der Schule organisiert.
- ✓ Kriterium 2: Die Erstellung eines Kompasses, mit dem die Schule ihre Ziele und Aktivitäten als zukünftige Fairtrade-School festhält und die Schulleitung ihre Unterstützung zusagt.
- ✓ Kriterium 3: Das regelmäßige Angebot von mindestens zwei Produkten aus fairem Handel sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Lehrkräfte.
- ✓ Kriterium 4: Aufgreifen des fairen Handels in mindestens zwei Fächern in zwei





© ABDESIGN / istockphoto.com

verschiedenen Klassenstufen über mehrere Stunden hinweg. Optimal ist hier der Nachweis der Verankerung des fairen Handels im Curriculum.

- ✓ Kriterium 5: Veranstaltung von mindestens einer Aktion zum fairen Handel im Schuljahr, wo möglichst viele Personen der gesamten Schulfamilie teilnehmen.

Was die Fairtrade-Schools-Kampagne Schulen bietet

Engagierte Schulen bekommen breite Unterstützung, bestehend aus

- ✓ Beratung für ein faires und nachhaltiges Engagement an der Schule,
- ✓ diverse Materialien,
- ✓ Give-Aways und Aktionsideen zum fairen Handel,
- ✓ Vermittlung von kostenfreien Workshops,
- ✓ Vernetzung mit anderen Fairtrade-Schools, z.B. bei Fairtrade-Schülerakademien sowie
- ✓ einen Austausch und Kooperationsmöglichkeiten mit Fairtrade-Towns, Fairtrade-Universities und weiteren Fair-Handels-Akteuren.

Seit dem Kampagnenstart 2012 hat sich eine bundesweite Bewegung mit rund 700 Fairtrade-Schools entwickelt. Getragen wird die Kampagne von TransFair e.V. – Fairtrade Deutschland.

3.3 Nationalparkschulen Eifel

Zentrales Thema der Nationalpark-Schulen Eifel ist der Nationalpark Eifel, der einzige Nationalpark in NRW (<https://www.nationalpark-eifel.de/de/nationalpark-erleben/schulen-und-kitas/>).

Anfangen beim Biologie- und Sachunterricht entdecken die Schulen nach und nach weitere fächerübergreifende Anknüpfungspunkte nicht nur für naturwissenschaftlichen Unterricht, sondern auch für alle weiteren Unterrichtsfächer, für Projektwochen, AGs u.v.m.

Die regionale Auseinandersetzung mit Themen des Nationalparks Eifel fördert die Identifikation mit diesem einzigartigen Schutzgebiet und öffnet den Blick auf andere Schutzgebiete, auf Umweltthemen generell und auf Bildung für nachhaltige Entwicklung.



Mit der Identifikation mit dem Nationalpark Eifel wächst zugleich die Identifikation mit der Schule als Nationalpark-Schule Eifel, die im Sinne eines Whole Institution Approach (siehe Definition auf Seite 6) die gesamte Schule mit einbezieht und sich nicht nur im Unterricht, sondern im Schulleben insge-

samt mit einer nachhaltigeren Lebensweise auseinandersetzt.

Der Nationalpark gibt vielfältige Anlässe für BNE-Lernprozesse. Eine nachhaltige Entwicklung kann sowohl über fachwissenschaftliche als auch über gesellschaftspolitische Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Nationalpark diskutiert werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf ökologischen Themen wie Artenvielfalt und Klimaschutz.

Diese Themen können weitergeführt werden zu ökonomisch relevanten Themen wie ländliche/städtische Entwicklung, naturverträglicher Tourismus, Arbeitsplätze, Nutzungsverzicht, Energieversorgung, u.v.m.

Soziale Anknüpfungspunkte sind beispielsweise gegeben über die Berücksichtigung von Bedürfnissen unterschiedlicher Gesellschaftsgruppen im Nationalpark und durch den Vergleich der Situation im Nationalpark Eifel mit der Situation in anderen Schutzgebieten weltweit.

Bei der Auszeichnung von Nationalpark-Schulen Eifel und von National-

park-Kitas Eifel wird der Austausch und die Vernetzung von Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften untereinander in der Einrichtung gefördert aber auch untereinander mit den verschiedenen Einrichtungen und außerschulischen Partnern.

3.4 Das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen als Akteur der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen

Für eine nachhaltige Entwicklung, zukunftsorientiertes Denken und Handeln und eine Kultur des Friedens steht das weltweite Netzwerk der UNESCO-Projektschulen ein (<https://www.unesco.de/bildung/unesco-projektschulen>). Dabei engagieren sich bundesweit Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern der rund 300 Mitgliedsschulen für die Bildung für nachhaltige Entwicklung. 48 Schulen gehören in NRW zum Netzwerk.

Getragen vom aktuellen zivilgesellschaftlichen Engagement für einen zukunftsfähigen Lebenswandel ist BNE im Alltag der UNESCO-Projektschulen fest verankert: Dies zeigen z.B.



- ✓ beeindruckende Upcycling-Projekte der Städtischen Realschule Heinsberg (<http://www.realschule-heinsberg.de/>),
- ✓ die Bestrebungen der Clemensschule Münster-Hiltrup plastikfreie, faire Schule zu werden (<http://www.clemensschule-hiltrup.de/>),
- ✓ Schulgarten und Imkerei des Schillergymnasiums Münster (<https://www.schillergymnasium-muenster.de/>),
- ✓ das ganzheitliche Demokratiekonzept der Schillerschule Bochum (<https://www.schiller-bochum.de/>) und
- ✓ die internationale Zusammenarbeit in Bildungsprojekten und globalen Schulpartnerschaften.



© micromonkey / fotolia.com

Das Ziel dabei ist, BNE ganzheitlich und grundlegend in schulische Strukturen – in Leitbilder, Schulprogramme und Curricula – zu integrieren.

Vorreiter sind knapp 60 UNESCO-Projektschulen, die sich im Rahmen zweier Flagship-Projekte besonders für BNE stark machen: Gegenwärtig findet unter Beteiligung von acht Schulen aus Nordrhein-Westfalen und insgesamt 32 UNESCO-Projektschulen bundesweit das durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt zur Entwicklung von ganzheitlichen Nachhaltigkeits-Qualitätsprofilen im Zeichen des Whole School Approach zur Verankerung von BNE im Schulalltag statt (2019–2021).

3.5 Verbraucherschulen

„Verbraucherschulen setzen sich durch Bildung aktiv für Verbraucherschutz ein: Sie schärfen bei Schülerinnen und Schülern den kritischen Blick auf Konsumentenscheidungen und vermitteln Alltagskompetenzen im Klassenzimmer und außerhalb des Unterrichts“ (Verbraucherzentrale Bundesverband).

Das Projekt verfolgt die Zielsetzung, das Thema Verbraucherbildung langfris-

tig und vor allem nachhaltig als obligatorischen Bestandteil der schulischen Bildung zu implementieren.

Seit Beginn des Schuljahres 2015/16 gibt es zehn Modellschulen, die am Leitprojekt Verbraucherbildung des Landes NRW teilnehmen (<https://www.klimaschutz.nrw.de/instrumente/massnahmenuebersicht/verbraucherbildung-in-schulen>). Sechs Schulen in Nordrhein-Westfalen wurden 2019 mit dem Siegel „Verbraucherschule Gold“ ausgezeichnet.

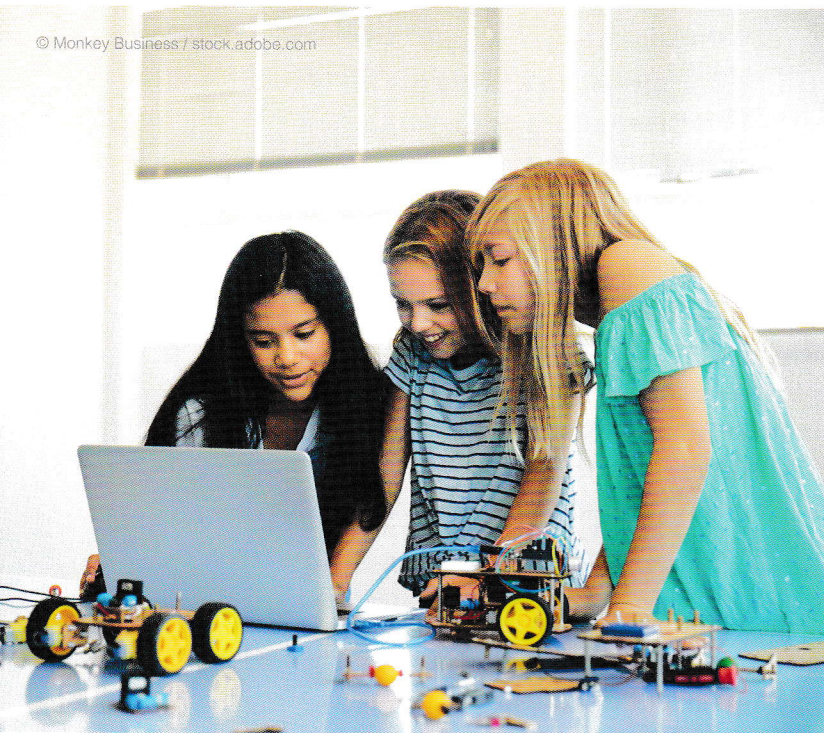
Verbraucherbildung reduziert sich nicht bloß auf mündige Kunden, sondern auf verschiedenste Bereiche des öffentlichen Lebens, sodass man einen integrierten bzw. ganzheitlichen Begriff zugrunde legen muss. Der nachhaltige Umgang mit der uns umgebenden Umwelt gehört dazu, ebenso die kompetente und angemessene Nutzung digitaler Medien oder ein bewusstes Konsumverhalten.

Nicht zuletzt durch mögliche fachliche Schwerpunktsetzungen in den Fächern Erdkunde, Biologie, Politik und Wirtschaft, zielen Verbraucherschulen darauf ab, die Schülerinnen und Schüler zu mündigen und zu verantwortungsbewussten Bürgerinnen und Bürgern einer offenen Zivilgesellschaft heranzubilden.

Die Erziehung zur Selbstständigkeit, zu moralisch sowie ethisch angemessenen Entscheidungen, ist Kerngedanke der im Schulprogramm festgelegten Maßnahmen und Inhalte.

Aufgrund der hohen Relevanz des Themas „Verbraucherbildung“ werden notwendige Maßnahmen in den Schulalltag eingebunden, sei es durch spezifische Unterrichtsreihen oder miteinander vernetzte Projekte – Verbraucherbildung wird als ganzheitlicher Ansatz angesehen.

© Monkey Business / stock.adobe.com



4 BNE IN DER UNTERRICHTSENTWICKLUNG

4.1 BNE im fachlichen Lernen

BNE ist als Querschnittsaufgabe der einzelnen Fächer zu verstehen.

Egal, ob Ernährung, Elektromobilität oder fairer Handel, viele Fächer bieten Anknüp-

fungspunkte zu aktuellen BNE-Themen. Dabei geht es nicht darum, in einem Fach möglichst alle Themen zu berücksichtigen – dies ist gar nicht möglich –, sondern vielmehr einzelne Aspekte herauszugreifen und gezielt bestimmte BNE-Kompetenzen anzubahnen.

Schülerinnen und Schüler können interdisziplinäres Wissen aufbauen und Handlungsspielräume erkennen.

Um sich im Unterricht BNE-Themen zu nähern, können allgemeinere Fragestellungen hilfreich sein, z.B.:

- ✓ Könnte der Verzehr von Insekten eine alternative Proteinquelle darstellen?
- ✓ Wie leben wir an der Schule „Vielfalt“ und wie kann uns kulturelle Vielfalt bereichern?
- ✓ Lebensqualität und ökologischer Fußabdruck: Wie könnten wir uns im Bereich Wohnen, Konsum, Ernährung und Mobilität einschränken?
- ✓ Inwieweit sorgt „Fairer Handel“ global für verbesserte Lebensbedingungen?

An den Fragestellungen wird die Komplexität von BNE deutlich. Viele greifen ineinander und lassen sich nicht deutlich voneinander trennen. Dies ist kein Hindernis, sondern sollte als Chance zu sehen sein, eine Fragestellung multiperspektivisch betrachten zu können.

Wichtig für die Auswahl einer Fragestellung und die damit einhergehende Planung ist die Berücksichtigung verschiedener Kriterien:

- ✓ Lassen sich Bezüge von Individuum zu lokalen und globalen Zusammenhängen herstellen unter Berücksichtigung des Lebensweltbezugs der Schülerinnen und Schüler?
- ✓ Lassen sich mehrere Dimensionen (z.B. soziokulturell, ökologisch, ökonomisch, politisch etc.) erarbeiten mit den dazugehörigen Zielharmonien und Zielkonflikten?

- ✓ Sind die Fragestellungen geeignet, Auswirkungen von Entscheidungen für zukünftige Generationen zu thematisieren?

Mit verschiedensten Methoden und Materialien lassen sich Themen und mögliche Lösungen im Unterricht erarbeiten, erörtern und bewerten.

Da BNE auf eigenverantwortlichen und partizipativen Lernprozessen beruht, bieten sich Methoden an, die individuelle Zugänge ermöglichen und Gestaltungsmöglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung aufzeigen.

Mit kooperativen Lernformen und selbstorganisiertem Lernen können sich Schülerinnen und Schüler selbst planend, entdeckend und untersuchend Fragestellungen einer BNE nähern.

Im Fokus liegen dabei Möglichkeiten, den Schülerinnen und Schülern Partizipation anzubieten und nicht nur über Partizipation zu informieren. Das ermöglicht ihnen, aktive Teilhabe zu erfahren, um Aktivitäten im Kontext Schule und auch außerhalb von Schule mitgestalten zu können.

Rollen- und Simulationsspiele in den unterschiedlichsten Fächern können den Lernprozess unterstützen.

4.2 BNE im Fächer verbindenden Lernen

Jedes Fach hat seine Didaktik mit seinen fachspezifischen Methoden entwickelt, die speziell auf die fachlichen Fragestellungen mit den entsprechenden Ergebnissen abzielen.

Insbesondere Zukunftsfragen mit ihren wechselseitigen Abhängigkeiten im Spannungsfeld von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft lassen sich als gemeinsames Unterrichtsvorhaben in mehreren Fächern behandeln.

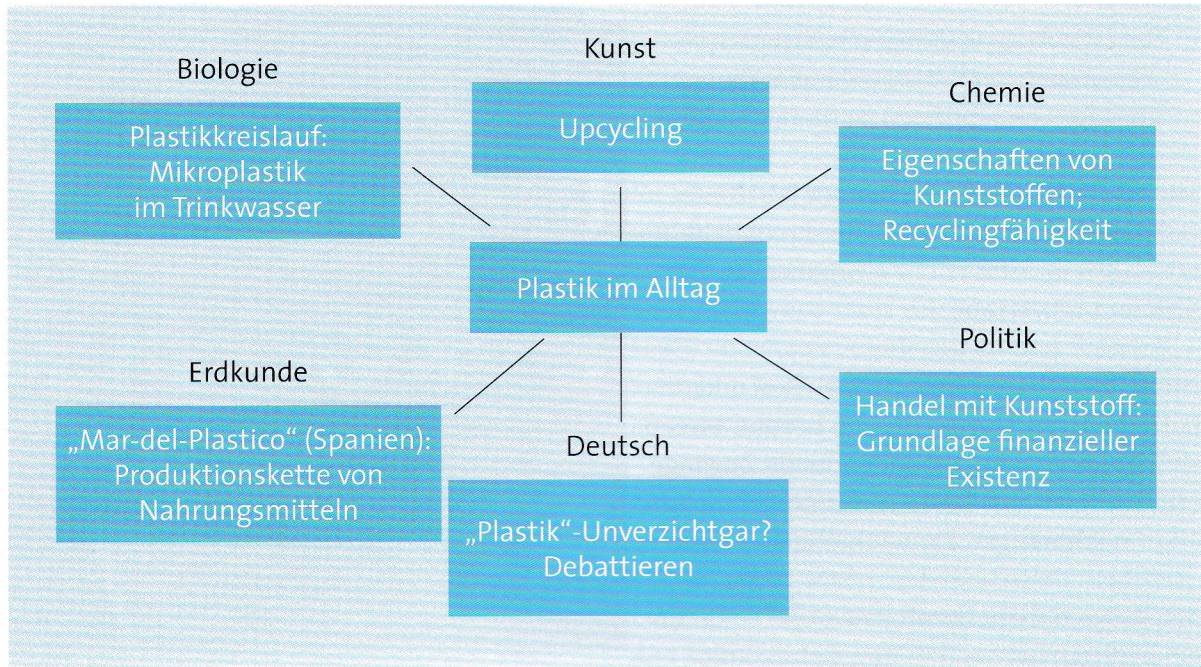


© Jan Jansen / fotolia.com

Das Ziel von Fächer verbindendem Unterrichts ist es, die gesteckten Grenzen eines Faches zu überwinden. Es ist nicht mehr das einzelne Fach Ausgangs- und Endpunkt des Lernens, sondern einzelfachübergreifende BNE-Themenkomplexe stellen einen gemeinsamen Bezugspunkt her.

Fächer verbindender Unterricht fördert das vernetzte Denken und die Erschließung größer angelegter Zusammenhänge.

Im Fächer verbindenden Unterricht arbeiten die Lehrkräfte verschiedener Fächer koordiniert an einem Unterrichtsgegenstand. Absprachen zu Umfang, Tiefe und Ausführlichkeit des Unterrichtsgegenstands tragen zum Gelingen gemeinsamen Arbeitens bei. Der gemeinsame Austausch der Fachschaften ist dazu unerlässlich. Gemeinsame Unterrichtsvorhaben lassen sich dabei im Regelunterricht sowie an Projekttagen oder in einer Projektwoche umsetzen. Im Folgenden sind zwei Beispiele möglicher inhaltlicher Anknüpfungspunkte für einen gemeinsamen Unterrichtsgegenstand im Fächer verbindenden Unterricht in der Sekundarstufe I dargestellt:



Beispiel 1: Kunststoff

Kunststoff ist in unserem Alltag omnipräsent. Er dient zur Verpackung, ist in Kleidung eingearbeitet und wird als Baustoff genutzt.

Weggeworfener Kunststoff ist an vielen Schulen ein Problem, Bilder zugemüllter Flüsse und Strände oder an Müll verendete Tiere sind verstärkt in den Medien zu finden.

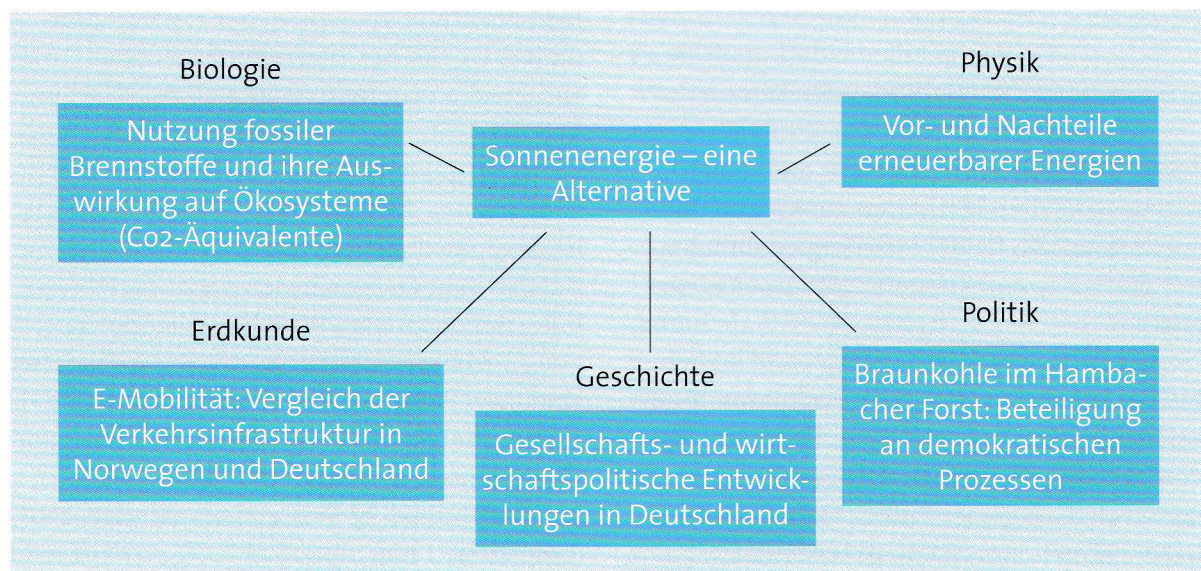
Beispiel 2: Energieversorgung

Die Energieversorgung ist in Gesellschaft und Politik ein beherrschendes Thema. Sie

soll sicher und auch klimaverträglich sein. Die Bewegung „Fridays for Future“ setzt sich unter anderem dafür ein.

Diese Beispiele stellen nur einen Auszug aus möglichen inhaltlichen Anknüpfungspunkten der einzelnen Fächer dar, einen Beitrag zu BNE-Themen zu leisten.

Ebenfalls könnten auch noch andere, weniger oder weitere Fächer für einen Fächer verbindenden Unterricht herangezogen werden.



5 BNE IN DER SCHULENTWICKLUNG

Möchte eine Schule ihr Profil auf BNE ausrichten, ist eine systematische Herangehensweise ratsam.

Ausgangsüberlegungen sollten zunächst im Bereich Organisations- und Personalentwicklung getätigt werden. Es bietet sich an, einen Arbeitskreis zu gründen, der sich aus unterschiedlichen Mitgliedern der Schulgemeinde zusammensetzt, damit auch verschiedene Blickwinkel berücksichtigt werden. Die Kernaufgaben sollten sich zunächst auf die Bereiche Koordination und Organisation beschränken, sodass ein sukzessiver und effektiver Aufbau gewährleistet ist, wobei die Aufgabenfelder innerhalb des Kreises natürlich variieren können.

Auch die Schulleitung ist aufgerufen, Maßnahmen im Sinne von BNE zu initiieren, zu fördern und zu begleiten sowie Weiterbildungsmöglichkeiten zu ermöglichen.

Es gibt grundsätzlich kein Patentrezept für die erfolgreiche Implementierung von BNE in den Schulalltag, da die individuellen Bedingungen jeder Schule zu komplex sind.

Dennoch lässt sich ein gewisser Ablauf empfehlen:

5.1 Bestandsaufnahme: Welches Wissen hat die Schulgemeinde über BNE?

In diesem ersten Schritt werden die eigenen Stärken und Schwächen in den Fokus gerückt. Diese Vorüberlegungen stellen Rahmenbedingungen dar, um Ziele zu formulieren, auf deren Grundlage Ideen entwickelt werden, wie die Ziele erreicht werden können, die nach der Umsetzung natürlich zu evaluieren sind.

BNE sollte im Sinne des Whole School Approach der Schulgemeinschaft auf allen schulischen Ebenen begegnen.

5.2 Viele Möglichkeiten bieten sich im Schulalltag an

Die Vorhaben können prinzipiell schuljahresbegleitend oder projektartig durchgeführt werden: Es kann zum Beispiel ein Schulgarten für Insekten angelegt werden. Alternativ können anlässlich bestimmter Feiertage wie dem Weltfrauentag Pausenevents organisiert oder bereits bestehende Projekte wie ein Sommerfest einen „nachhaltigeren Anstrich“ erhalten, indem Mehrweg- statt Einweggeschirr verwendet wird.

BNE sollte im schulischen Alltag gegenwärtig sein: sei es als Querschnittsthema im



© Jan Jansen / fotolia.com

Unterricht (vgl. Kap. 4.1) oder innerhalb der grundlegenden Bewirtschaftung der Schule. So kann zum Beispiel bei den Lehrmaterialien recyceltes Papier genutzt und in der Mensa oder im Schulkiosk auf fair gehandelte oder Bio zertifizierte Lebensmittel geachtet werden.

Auch eine ausreichende Bereitstellung von Fahrradstellplätzen oder einer Sammelbox wie der „Umwelt drache“ tragen zu einem ganzheitlichen nachhaltigen Schulalltag bei.

5.3 Außerschulische Lernpartner einbinden

Um den Fragen und Herausforderungen einer globalen nachhaltigen Entwicklung an-

gemessen nachzukommen, sollten Schulen sich nach außen hin öffnen. Entsprechend empfiehlt es sich, mit außerschulischen Lernpartnern zu kooperieren. Nordrhein-Westfalen bietet im Rahmen diverser Kampagnen (vgl. Kap. 3) Zugang zu Netzwerken, die vielfältige Unterstützung bieten: von Unterrichtsmaterialien bis hin zu Kontakten zu Expertinnen und Experten oder anderen Schulen.

Aber auch Wettbewerbe stellen abwechslungsreiche Lehr- und Lernformen dar, die die Auseinandersetzung im Bereich Globales Lernen motivierend stärken können.

6 FÄLLE UND LÖSUNGEN

Warum brennt überall das Licht?

Einige Schülerinnen und Schüler einer sechsten Klasse beobachten in ihrer großen Pause vom Schulhof aus, dass in vielen Klassenräumen das Licht brennt, obwohl alle auf dem Schulhof sind. Sie empfinden dies als Energieverschwendung und beschließen, genauer hinzusehen. Bei einem Rundgang zeigen sich zusätzliche unnötige Energieverluste. Ihr Klassenraum ist morgens überhitzt und an vielen Stellen im Gebäude stehen Oberlichter offen, obwohl die Heizung läuft. Das möchten sie ändern und sprechen ihren Klassenlehrer und ihre Physiklehrerin an.

Die Schülerinnen und Schüler möchten Plakate zum Umgang mit Licht und Lüften anfertigen und an verschiedenen Stellen im Schulgebäude aufhängen. Sie möchten einen Energiebeauftragten in jeder Klasse einführen und wünschen sich einen Projekttag zum Thema „Energie und Energieeinsparungsmöglichkeiten“.

Schnell zeigt sich, dass die SV ein gutes Instrument ist, Wünsche und Anregungen, in die gesamte Schülerschaft zu tragen. Gemeinsam mit dem Klassenlehrer erarbeiten sie eine Vorlage mit Vorschlägen zu einem energieschonenden Umgang und bitten die SV-Lehrer darum, diese auf der nächsten SV-Sitzung vorstellen zu dürfen, wo sie auf großes Interesse stoßen und breite Zustimmung erhalten.

Auch die Lehrerkonferenz unterstützt das Engagement. Die Vorschläge werden umgesetzt und weiterentwickelt. Die angesprochene Physiklehrerin bietet die Unterstützung bei regionalen oder bundesweiten Wettbewerben rund um das Thema Energie für interessierte Schülerinnen und Schüler an.

Nicht alles, was gesund aussieht, ist auch gesund

In der Fünf-Minuten-Pause diskutieren Paula und Tom über ihr mitgebrachtes Frühstück. Paulas Fruchtsaftgetränk wirft Fragen auf: Tom behauptet, dass dieses sehr ungesund sei, da es kaum Fruchtanteil, aber einen hohen Zuckergehalt habe. Paula und die Klasse können Tom keinen Glauben schenken. Schließlich wenden sie sich an ihre Lehrerin Frau Lehmann. Sie freut sich über das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Lebensmitteln und erklärt, dass Tom recht habe. Die Klasse ist verblüfft und möchte mehr zum Thema gesundes Essen und Trinken erfahren. Dem kommt Frau Lehmann natürlich gerne nach

Frau Lehmanns freut sich über die Bereitschaft der Klasse, ihre Ernährung kritisch zu hinterfragen und greift die Fragen auf. Mit ihrer Unterstützung führen die Schülerinnen und Schüler eine Befragung durch, die im Rahmen des Informatikunterrichts erstellt wird. Die Ergebnisse zeigen, dass sich auch in anderen Klassen, unabhängig von der Jahrgangsstufe, immer wieder Wissensdefizite im Bereich gesunder Ernährung aufzeigen. Motiviert beschließt die Klasse daraufhin, das Thema professioneller aufzuarbeiten. Sie entwirft ein Konzept zur gesunden Ernährung, das die Klassensprecherin auf der nächsten SV-Fahrt vortragen sollen.

Die SV vertritt die Rechte und Interessen der Schülerinnen und Schüler und wirkt an der Schulgestaltung aktiv mit – genau der richtige Platz, um Wünsche und Ideen zu realisieren. Gerade bei dieser Idee ist es auf jeden Fall sinnvoll, dieses Gremium zu wählen, da eine erfolgreiche Umsetzung maßgeblich von Schülerinnen und Schüler getragen wird. Befürwortet die SV das Vorhaben, kann dieses von den Vertreterinnen und Vertretern auf der Lehrerkonferenz und der Schulkonferenz weiter modifiziert werden.

Darüber hinaus können weitere Personen einbezogen werden, die die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel in Gesprächen mit der Mensaleitung beraten, das könnte auch ein lokaler Landwirt oder eine Landwirtin sein, wobei die regionale Bindung besonders attraktiv ist.

Umfragen, mit denen Bedarfe ermittelt werden, sind hervorragende Mittel. Darüber hinaus bietet sich eine Implementation in den Unterricht an. Denkbar sind gemeinsame Einkäufe und anschließende (faire) Frühstücke, die eine spielerische Sensibilisierung schaffen. Nicht zuletzt gilt es Schülerinnen und Schüler für die Wertschöpfungskette eines Lebensmittels, den Transportweg, Weltmarktpreise, Lebensmittelverschwendung, Saisonprodukte und die Bedeutung von Lagerprodukten zu sensibilisieren. Entsprechend erscheint eine Einbettung in den Fachunterricht erforderlich. So erlangen die Schülerinnen und Schüler Fachwissen, um ihr eigenes Konsumverhalten im Sinne einer nachhaltigen Bildung zu reflektieren.

Leben möglichst ohne Abfall – Reduce, Reuse, Recycle

Am Nelly-Sachs-Gymnasium fällt in letzter Zeit

Hier scheint sich ein grundlegendes Problem hinsichtlich der Abfallentsorgung eingebürgert zu haben, das viele Schulen kennen. Es ist lobenswert, dass die Schulgemeinschaft Handlungsbedarf sieht, dem auch im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung dringend nachgegangen

vermehrt eine schlechte Abfallentsorgung auf. Oftmals befinden sich Abfälle nicht in den für die Sorte vorgesehenen Tonnen oder es werden kaum beschriebene Papiere offensichtlich achtlos weggeworfen, von denen ein Großteil wiederverwendet werden könnte. Außerdem scheint insgesamt mehr Verpackungsmüll anzufallen. Die Schulgemeinschaft erkennt dringenden Handlungsbedarf.

werden muss. Aufklärung und Hinweisschilder schaffen leicht Abhilfen, der Unwissenheit über die korrekte Abfallentsorgung entgegenzuwirken. Darüber hinaus muss aber auch z. B. ein Bewusstsein für die Rohstoffe, die zunächst für die Herstellung des späteren Abfalls benötigt werden, gefördert werden. Die Kreislaufwirtschaft, wie sie der Cradle-to-Cradle-Ansatz (dt. von-Wiege-zu-Wiege) verfolgt, ist in das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu rücken, um Müll idealerweise gar nicht erst entstehen zu lassen. So kann bei der umfassenden Auseinandersetzung mit dem Thema Abfall das Umweltbewusstsein der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden.

Grundsätzlich ist bei dem Thema die Achtsamkeit, aber auch die Kreativität der Schülerinnen und Schüler gefordert. So können bspw. auch Upcycling-Projekte ins Leben gerufen werden (vgl. Kap. 4.2).

FAZIT

Bildung für nachhaltige Entwicklung bietet für Schul- und Unterrichtsentwicklung Möglichkeiten unsere Schülerinnen und Schüler fit für Zukunftsthemen zu machen und dabei Kompetenzen anzubahnen, die befähigen, Zukunft aktiv zu gestalten und nicht passiv zu ertragen. Damit leistet BNE an unseren Schulen seinen Beitrag zu Erreichung der SDGs.

Impressum

Die BASS von A bis Z – Erläuterungen und Handlungsempfehlungen für die Schulpraxis in NRW

Autoren dieses Themenheftes: Philippe Büttner, René Jungbluth, Julia Illing
Redaktion: Barbara Stock

Fachliche Beratung:

Dr. Margarete Helfen, Organisationsberaterin, Supervisorin, Dortmund/Lünen
Monika Kirfel, Studiendirektorin, Köln
Wolfgang Koch, LMR a.D., Ministerium für Schule und Bildung NRW, Düsseldorf
Dr. Frank Meetz, Geschäftsleiter, Talentkolleg Ruhr, Westfälische Hochschule, Herne
Stefanie Carolina Schmidt, Rechtsanwältin, Kerpen
Dr. Doris Wirth, Leiterin der Wilhelm-Busch-Hauptschule, Wesseling

ISBN des Abonnements: 978-3-86837-128-4, erscheint zweimonatlich
Jahresbezugspreis: 97 € (inkl. Porto)
Art. Nr. des Abonnements: baz
Art. Nr. der Ausgabe 6/2020: az 2/20/6

Die Inhalte des Werkes „Die BASS von A bis Z“, alle Vorschriften, Erläuterungen, Empfehlungen und weiterführende Fachinformationen werden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Dies begründet jedoch keinen Beratungsvertrag und keine anderweitige Bindungswirkung. Es kann schon wegen der nötigen Anpassung an die individuellen Gegebenheiten des Einzelfalles keine Gewähr für Verbindlichkeit, Vollständigkeit oder auch Fehlerfreiheit gegeben werden, obwohl

wir alles tun, einen aktuellen und korrekten Stand zu erhalten. Die angeführten Fälle und Lösungen sollen Ihnen helfen, Ihr Gefühl für verhältnismäßige Entscheidungen zu entwickeln. Sie stellen keine konkrete Rechtsberatung dar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Anbieters wieder.

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf einer vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch einzelne Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden. Das gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

© 2020 Ritterbach Verlag GmbH, Friedrich-Ebert-Straße 104, 50374 Erftstadt, Geschäftsführer: Markus Ritterbach.
Handelsregister HRB 42075, Amtsgericht Köln. UST-IdNr. DE123502473

www.schul-welt.de

Bildnachweis:

Titelbild, S. 6, 14: stock.adobe.com; S. 4, 5, 9: pixabay.com
S. 3, 7, 10, 13, 15: fotolia.com; S. 11: istockphoto.com

Layout/Gestaltung: af grafik – Annika Funck, Hürth

2020 Printed in Germany